

Küssnacht: SVP

# Eigenartige Politik des Bezirksrats

**Zu hoch veranschlagte Kosten für das Parkhaus Monséjour und eine unverständliche Verschleuderung von Steuergeldern werfen ein wenig vorteilhaftes Bild auf den Küssnächter Bezirksrat. Wird der Bürger von Küssnacht an der Nase herumgeführt?**

Nach wie vor stellen die Verdoppelung der Kosten für das Parkhaus Monséjour und ein vom Bezirksrat inszeniertes Ablenkungsmanöver das meistdiskutierte Gesprächsthema im Dorf dar. Die SVP Küssnacht möchte zur abgegebenen Stellung von Bezirksrätin Carole Mayor Stellung nehmen:

## Hochgeschraubte Baukosten als Ausrede

Wenn von Seiten des Bezirks von «schwerer Entscheidung zur Ablehnung von Monséjour» gesprochen wird, ist dies unserer Meinung nach einfach nicht korrekt. Wohl eher trifft zu, dass der Bezirksrat nie hinter dem Projekt Monséjour gestanden hat. Einerseits begründet Frau Mayor, dass auf das Parkhaus Monséjour wegen des schlechten Verhältnisses von Aufwand und Ertrag zu verzichten sei. Im selben Atemzug erwähnt sie als Alternative das Parkhaus Oberdorf, welches ebenfalls zu gleich hohen Kosten von Fr. 80000 pro Parkplatz zu erstellen wäre. «Weder die Einzelinitiative Marcon/Hodel noch der durchgeführte Projektwettbewerb haben einen Kostenrahmen für das Parkhaus vorgegeben», so Frau Mayor. Diese bezirksrätlichen Stellungnahmen von letzter Woche im *Bote der Urschweiz* und der *Neuen Schwyzer Zeitung* vom Montag, zei-

gen auf, dass von unserer Behörde, so viel Geld wie nur möglich ausgegeben wird, wenn kein Kostenrahmen da ist. Es ist kaum so, dass «der Bezirksrat nach langer Abwägung zum Schluss gekommen ist, dass auf das Parkhaus Monséjour zu verzichten ist», wie es nun offiziell heisst. «In mehreren Sparrunden wurde versucht, die Gesamtkosten des Parkhauses zu reduzieren, was nicht im erhofften Mass gelungen ist.» Auch diese Aussage entspricht kaum der Wahrheit, weil gar keine Sparrunden stattgefunden haben. Im Gegenteil wehrte sich der Bezirksrat gegen Anregungen zu Kostensenkungen an der Bezirksgemeinde. Würde das Projekt plötzlich günstiger ausfallen, könnte es ja vom Volk genehmigt werden und der Bezirksrat hätte keine Argumente mehr, sich quer zu stellen.

## Verteuertes dreigeschossiges Projekt

Abgestimmt und angenommen hat der Bürger ein zweigeschossiges Projekt. Entgegen seiner Verlautbarung, dass das Monséjour als Standort Priorität hätte, wollte der Bezirksrat auf jenem Areal zu keiner Zeit ernsthaft ein Parkhaus bauen. In der Folge fiel der Bürger auf den bezirksrätlichen Gegenvorschlag, das präsentierte Parkraumkonzept auch nicht herein. Die Initiative Marcon/Hodel wurde angenommen! Dies war wiederum der Grund, warum das Projekt künstlich verteuert werden musste. Ein Projektwettbewerb wurde in der Folge mit kostentreibenden Parametern inszeniert. Somit wurde einer Kostenexplosion Tür und Tor geöffnet. Von *Sparrunden* kann keine Rede sein.

**Interne Kommunikation und offizielle Verlautbarungen nach aussen**  
Es gibt zwei Betrachtungsweisen des Bezirksrats. Eine ist nach innen gerichtet und die andere, die offizielle, wird dem Bürger kommuniziert. Sie

weisen grosse Differenzen auf. Interessant für den Bürger ist die Tatsache, dass im internen Arbeitspapier des Bezirks mit Titel *Parkierung für die Zentren des Bezirks Küssnacht (Stand 25. November 2009)* mehrmals schriftlich festgehalten ist (Seiten 12, 14, 15), dass der Standort Monséjour wegfällt, beziehungsweise auf den Karten zu streichen ist. Bedenkt man, dass dieses Papier etwas mehr als drei Wochen vor der Bezirksgemeinde (14. Dezember, 2009) fertig gestellt wurde, ist der Schluss einer über Monate programmierten und sorgfältig orchestrierten Ablehnungsstrategie offensichtlich.

## Rückweisungsantrag vehement verhindert

Insider behaupteten schon lange, dass der Bezirksrat nie auf dem Areal Monséjour ernsthaft bauen wollte. Dies war auch der Grund, warum mit grösster Vehemenz alles unternommen wurde, damit der Rückweisungsantrag an der Bezirksgemeinde nicht zur Abstimmung zugelassen werden konnte, ja die Bürger in Sachen Rückweisungsantrag an der Bezirksgemeinde gehindert werden mussten, ans Mikrofon zu treten. Die damit verbundene Drohung, «wenn Sie nicht sofort Ruhe geben, lasse ich Sie aus dem Saal weisen», zeigt auf, dass es für den Bezirksrat an der Bezirksgemeinde nur einen noch gangbaren Weg gab: Die Rückweisung und damit verbundene Überarbeitung für neue kostengünstigere und tragbare Lösungsansätze musste unter allen Umständen verhindert werden. Demokratie hin oder her!

## Verstecktes Ablehnungsmanöver des Bezirksrats

Der allerneueste Coup steht im *Freier Schweizer* vom vergangenen Dienstag: Kleinstgedruckt vernimmt man auf Seite 1, dass der gesamte Monséjour-Parkplatz zur Begegnungszone umfunktioniert wird. Einerseits wirft der

Bezirksrat den Beschwerdeführern vor, das Projekt Monséjour zu verhindern (versteckter Ablehnungsantrag). Andererseits publiziert der gleiche Bezirksrat eine Begegnungszone auf dem Monséjour-Areal, wo seine angestrebte Ablehnung noch nicht Realität ist.

## Stimmbürger wird für dumm verkauft

Der Küssnächter Stimmbürger muss sich heute, angesichts der unverrückbaren Beweise, ernsthaft fragen, wie ernst ihn der Bezirksrat noch nimmt. Solange unsere Behörde mit gezinkten Karten spielt, gewisse Eigeninteressen höher gewichtet werden als das Wohl des Bürgers, muss sich der aktiv denkende Stimmbürger als verschaukelt vorkommen.

## Gerichtskosten sind nicht unerheblich

Die SVP macht sich ernsthaft Sorgen über die sorglose Ausgabenpolitik des Bezirksrates. Die SVP erwartet vom Bezirksrat, dass er haushälterisch mit unseren Steuergeldern umgeht. Es ist noch kein Jahr her, als der Bezirksrat vor Bundesgericht eine äusserst teure Schlappe einstecken musste. Der bezirksrätliche Weiterzug ans Bundesgericht in Sachen Amtsvormund kam den Bezirk teuer zu stehen. «Wann und ob die Abstimmung über das Monséjour erfolgen wird, hängt von Entscheid des Verwaltungsgerichts und eines allfälligen Weiterzugs des Verfahrens an das Bundesgericht ab», so Frau Mayor in der Presse.

Damit wertet der Bezirksrat die seriöse Arbeit des Verwaltungsgerichts ab. Die SVP hofft sehr, dass auch der Bezirksrat den bevorstehenden Entscheid unseres Verwaltungsgerichts diesmal akzeptieren wird.

SVP Küssnacht

## AGENDA

### Aktuell

Noch bis 27. Februar: Seeboden Raclette-Session mit Livemusik am Freitag- und Samstagabend im Hotel-Rigi-Seebodenalp, Reservierungen unter 041 850 10 02

Neueröffnung – Schwarz Wohnen ist umgezogen, 10% Eröffnungsrabatt bis Ende Februar, Luzernerstrasse 1

### Mittwoch, 24. Februar

#### Küssnacht

14.00 Uhr bis 15.00 Uhr: Bonsai Karate Schnupperlektion für Kinder ab 5 bis 6 Jahre, telefonische Anmeldung unter: 041 850 47 38, im Dojo Küssnacht der Shotokan Karate Schulen, Oberdorf 23

### AGENDA

#### Die Servicedienstleistung Ihrer Lokalzeitung.

In der Agenda aufgeführt werden öffentliche Veranstaltungen aus Küssnacht und Umgebung (reine Vereinsanlässe werden weiterhin in der Rubrik Vereinsanzeiger abgedruckt), und zwar:

- Nicht-kommerzielle, öffentliche Veranstaltungen.
- Bei kommerziellen, öffentlichen Veranstaltungen wird ein Inserat vorausgesetzt.

## HANDÄNDERUNG

02.01.2010

Grundstück-Nr.: 982.1331, 150 m<sup>2</sup>, Küssnacht, Wohnhaus, Chlausjäggasse 4, Strasse, Weg, übrige befestigte Fläche; Grundstück-Nr.: D6536.1331, Benützungsrecht am Autoeinstellplatz PP 38, zulasten Nr. 914.1331. V: Holzgang Hans und Holzgang-Gschwend Alice, Küssnacht am Rigi, erworben am 21.04.2004, E: Familienstiftung Hans und Alice Holzgang-Gschwend, Küssnacht am Rigi, mit Sitz in Küssnacht.

Parkhaus-Projekt: Bezirksrätin Carole Mayor zu den Vorwürfen der SVP

# «Bezirksrat stand lange hinter dem Projekt»

**Lange Zeit stand der Bezirksrat hinter dem Standort Monséjour, sagt Bezirksrätin Carole Mayor. Der Entscheid zur Ablehnung fiel nach reiflicher Überlegung am 23. September 2009.**

INTERVIEW VON ALEX VON DÄNIKEN

## Hat der Bezirksrat nie hinter dem Projekt Monséjour gestanden?

Der Bezirksrat stand lange Zeit hinter dem Standort Monséjour. Die Gebiete Monséjour und Oberdorf waren im bezirksrätlichen Parkraumkonzept vom Frühling 2007 als Standorte 1. Priorität gekennzeichnet. Nach Bekanntgabe des Siegerprojekts *Bon Séjour* im Herbst 2008 hat der Bezirksrat aufgrund der hohen Kosten mögliche Kostensenkungen am Projekt geprüft mit dem Ziel, das Kosten-Nutzen-Verhältnis des Projekts an diesem Standort zu verbessern.

## Wann beschloss der Bezirksrat, das Projekt zur Ablehnung vorzuschlagen?

Der Bezirksrat hat im August und September 2009 die Argumente für und gegen das Projekt an verschiedenen Sitzungen diskutiert. Schliesslich haben für ihn die Argumente gegen das Parkhaus überwogen, so dass er an der Sitzung vom 23. September 2009 die Botschaft mit einem ablehnenden Antrag an die Rechnungsprüfungskommission verab-



**Bezirksrätin Carole Mayor nimmt zur Kritik der SVP Stellung.**

Foto: Archiv FS

schiedet hat. An seiner Sitzung vom 11. November 2009 hat der Bezirksrat die druckfertige Botschaft verabschiedet, mit dem ablehnenden Antrag an die Bezirksgemeinde vom 14. Dezember 2009. An der Pressekonferenz vom 25. November 2009 hat dies der Bezirksrat entsprechend kommuniziert.

## Die SVP wirft dem Bezirksrat vor, dass er so viel Geld wie möglich ausgibt, wenn kein Kostenrahmen gegeben ist.

Der Bezirksrat gibt kein Geld für Projekte aus, solange die Stimmbürger dafür keinen Kredit beschlossen haben. Und er hat die Nein-Parole für das Parkhaus Monséjour deshalb ausgesprochen, weil er der Meinung ist, dass

die Kosten zur Schaffung neuer Parkplätze an diesem Standort zu hoch sind. Die Initianten Marcon/Hodel hatten in ihrer Einzelinitiative keinen Kostenrahmen für das Projekt angegeben. Die Planungskommission, in welcher die Initianten als Vollmitglied Einsitz hatten, entschied sich aufgrund der Erfahrungen des Bezirks aus einem anderen Projektwettbewerb ebenfalls gegen die Angabe eines Kostenrahmens.

## Sie wirft dem Bezirksrat auch vor, dass keine Sparrunden stattgefunden haben.

Am 15. Oktober 2008 hat das Projektteam das Projekt *Bon Séjour* dem Bezirksrat vorgestellt. An dieser Sitzung wurde eine Kostenüberprüfung beschlossen. Dafür wurde im Anschluss ein Auftrag an die Architekten zur Weiterbearbeitung und Überprüfung möglicher Kostensenkungen erteilt.

## Der Projektwettbewerb soll mit kostentreibenden Parametern inszeniert worden sein.

Da müsste die SVP schon präzisieren, was damit gemeint ist. Der Projektwettbewerb wurde seriös durch eine mit ausgewiesenen Fachleuten besetzten Planungskommission vorbereitet durchgeführt, und die Wettbewerbsjury setzte sich aus Experten in Sachen Parkhäusern zusammen. Ihnen zu unterstellen, sie hätten einen Projektwettbewerb mit kostentreibenden Parametern inszeniert, finde ich schon sehr unfair.

## Wie erklären Sie, dass auf dem Arbeitspapier mit Datum 25.11.2009 das Monséjour vom Plan gestrichen werden soll?

Wie der Name des Dokuments klar macht, handelt es sich dabei immer noch um ein internes Arbeitspapier von Bezirksrat und Ortsplanungs- und Verkehrskommission (OPVK). Am Papier wird heute noch gearbeitet, d.h. es ist noch von keinem Gremium verabschiedet worden. Inhaltlich handelt es sich um eine Weiterentwicklung des Parkraumkonzepts von 2007 an die heutigen Erkenntnisse und Gegebenheiten. Darin geht der Bezirksrat davon aus, den Standort Monséjour im Falle einer Ablehnung des Verpflichtungskredits im heutigen Rahmen als Parkplatz beizubehalten, diesen jedoch nicht auszubauen. Dafür sollen Alternativlösungen vorgeschlagen werden. Ich finde es schon schade, dass offenbar ein Kommissionsmitglied etwas unsorgfältig mit dem Amtsgeheimnis umgegangen ist und nun versucht wird, mit einem noch nicht beschlossenen Arbeitspapier dem Bezirksrat einen Skandal anzudichten. Wäre der Bezirksrat direkt angefragt worden, hätten wir gerne eine den Tatsachen entsprechende und konstruktive Auskunft geben können.

**Die SVP wirft dem Bezirksrat vor, dass er die Rückweisungsanträge abgelehnt hat, weil das Projekt dann günstiger geworden wäre und somit beim Volk eher angenommen würde.** Dies ist eine happige Unterstellung und trifft selbstverständlich nicht zu. An der

Bezirksgemeinde wird nach klaren gesetzlichen Vorgaben über Anträge entschieden. Der Bezirksrat hat vor der Bezirksgemeinde beim Rechtsdienst des Kantons abgeklärt, wie er sich im Falle eines Abänderungs- oder Rückweisungsantrags verhalten sollte. Der Rechtsdienst hat im Vorfeld der Bezirksgemeinde eine schriftliche Antwort auf diese Anfrage verfasst, an welche sich der Versammlungsleiter gehalten hat. Gerne möchte ich in diesem Zusammenhang noch Folgendes präzisieren: Der Bezirksrat ist bestrebt, eine Abstimmung über das Geschäft Monséjour so rasch wie möglich durchzuführen. Die Stimmrechtsbeschwerden in Sachen Verpflichtungskredit Monséjour wurden ja nicht vom Bezirksrat erhoben. Sollten die Verfahren ans Bundesgericht weitergezogen werden, dann wird dies nicht auf Antrag des Bezirksrats geschehen.

## Weshalb plant der Bezirksrat, eine Begegnungszone einzurichten, wenn an gleicher Stelle ein Parkhaus gebaut werden könnte?

Die Erweiterung der Begegnungszone Unterdorf hat nichts mit der Art der Parkierung auf dem Areal Monséjour zu tun. Die Begegnungszone ist also absolut keine *hinterhältige* Massnahme des Bezirksrates, um das Parkhaus zu verhindern. Auch wenn ein neues Parkhaus mit einer oberirdischen Ebene gebaut wird, macht eine Verkehrsberuhigung auf dem Areal Monséjour durchaus Sinn.